

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kleine Chronik von Durlach

ein Beitrag zur Kunde deutscher Städte und Sitten

Lebensbeschreibung von Dr. E. L. Posselt, nebst mehrern ungedruckten Briefen desselben und Biographischen Nachrichten von Durlach's denkwürdigen Männern

Gehres, Sigmund Friedrich

Mannheim, 1827

Kurze Lebensbeschreibung einer alten Matrone zu Durlach

[urn:nbn:de:bsz:31-3773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3773)

ling zu Breisach sehr große Achtung und Liebe für ihn bezeugten.

Zandt starb endlich im Jahr 1748 als Stadtpfarrer zu Schopfheim und Superintendent der Landgraffschaft Sauffenberg. Er hatte bei seinen Lebzeiten viele Dissertationen gehalten; auch ward ihm bei seinem ehemaligen Aufenthalt auf Universitäten, in Hinsicht der Theologie, der Doctorgrad ertheilt.*)

Seine Familie blühet noch, bis jetzt, im Segen bei uns in Karlsruhe!

Kurze Lebensbeschreibung einer alten Matrone zu Durlach.

Vom Jahr 1688 — 1789.

Unter dem weiblichen Geschlechte zu Durlach zeichnete sich an Thätigkeit, so wie nicht minder, an dauerhafter Gesundheit, die Wittwe, Anne Marie Margarethe Dell, eine geborne Arbeit, sehr vorzüglich aus.

Sie ward, laut Kirchenbuchs, am 28. September 1688 zu Grözingen, einem evangelischen Pfarrdorfe, eine Viertelstunde von Durlach geboren.

Ihr Vater hieß Hannß Martin Arbeit, und war einst Bürger und Ackersmann zu Grözingen.

*) Siehe Sachs Beiträge zur Geschichte des Hochfürstlichen Gem. nasii zu Karlsruhe, gedruckt zu Durlach im Jahr 1787. Seite 132 und 133 in der Anmerkung. Im Jahr 1652 war Martin Zandt, Kirchenrath in Durlach; wie die, im Großherzoglichen Generallandesarchiv in Karlsruhe hierüber vorhandenen Akten beweisen.

Zwar, von Jugend auf, stets nur an harte ländliche Arbeit, so wie an rauhe Kost, gewöhnt, erlebte diese Dellin dennoch ein, heutiges Tags, sehr seltenes hohes Alter, mit einer, beinah' ununterbrochenen, Jugendkraft.

Schon im zwanzigsten Jahre ihres Alters verheirathete sie sich an den, aus Kändern gebürtigen, Wilhelm Dell zu Durlach, welcher dann sieben Kinder, (wovon 2 männlichen, und 5 des weiblichen Geschlechtes waren,) in der Ehe mit ihr erzeugte.

Sie, die Dellin, allgemein als eine der thätigsten Weiber in Durlach, zu ihrer Zeit, bekannt, konnte eben daher auch mit dem größten Appetit die härtesten Speisen, bis an ihr Ende, genießen und vertragen.

Ja, sie ward in ihrem ganzen Leben sozar auch niemals, im eigentlichen Sinne des Worts — krank!

Nur in ihrem hohen Alter bekam sie bisweilen kleine Anfälle von Rheumatism'; deren sie sich aber selbst, durch Schweißtreibende Hausmittel, gar bald wieder zu entledigen wußte.

Ihre Augen behielten überdieß eine so dauerhafte Sehkraft, daß unsere Dellin, bis in ihr hohes Alter den feinsten Bücherdruck, noch, ohne der Beihülfe einer Brille, lesen konnte.

Wie nun im Jahr 1788 ihr hundertjähriges Geburtsfest herangenah war, wohnte sie noch sehr heiter in der Stadtkirche zu Durlach der feyerlichen Gedächtnißrede bei, welche der damalige Spezial Gerwig daselbst, eigens auf jene Begebenheit öffentlich gehalten hatte.

An diesem festlichen Tage bekam sie zugleich auch ein neues Kleid, auf Kosten der Stadt verfertigt,

zum Geschenk; und späterhin erhielt sie, gelegentlich eines, vom damaligen Herrn Erbprinzen Carl Ludwig von Baden, ihr gemachten Besuchs, auch eine blanke Louisdor verehrt.

Zum Andenken dieses hundertjährigen Jubelfestes, malte Kunstmaler Kissling, der Aeltere, zu Durlach, diese alte Matrone nachher unentgeltlich ab; von deren, sehr wohl getroffem Brustbild *) in Pastellfarbe verfertigt, noch gegenwärtig eine Kopie in der kaiserlichen Gemäldegallerie zu Wien, als ein Kunststück sorgfältig aufbewahrt wird.

Auf der erhabnen Stirne dieser Dellin ruht der, ihr ehemals eigen gewesene Ernst, verbunden mit Gleichmuth; und in ihrer ganzen Gesichtsbildung überhaupt, sind die unverkennbaren Züge und Kennzeichen von jener, einzig nur durch Religion erzeugten wahren Seelengröße und innerer Selbstzufriedenheit ersichtlich; und zahlreiche Furchen auf der Stirne dieser Dellin verkünden jedem Unbefangenen, deren Bildniß nur von Ferne betrachtend, schon im voraus den hohen Grad ihres ehrwürdigen Alters.

Dellin erlebte 66 Enkel, 160 Urenkel und 44 Ururenkel durch die sieben Kinder, die ihr Ehemann mit ihr erzeugt hatte.

Bei einer, bis an ihren Tod, genossenen vollkommenen Gesundheit, verließ sie auch nicht die Kraft ihrer, derselben gleichsam schon zur andern Natur gewordenen Thätigkeit; denn sie spann sogar 14 Tage vor ihrem Ende noch am Rädchen.

*) Herr August Hoyer, Hoffkieser in Durlach, besitzt dermalen das Originalgemälde der Dellin, als ein naher Anverwandter derselben, eigenthümlich.

Sie war übrigens auch eine, sehr fromme, Christin, und wandelte, noch wenige Wochen vor ihrem Tode, sehr frisch und munter, der Kirche zu Sankt Stephan zu; wo jeder Anwesende sich an ihrer stillen Andacht und ernster Haltung erbaute.

Sie starb endlich am gänzlichen Nachlasse der Natur, und zwar am 18. September 1789, in dem hohen Alter von ein Hundert und ein Jahren, weniger 10 Tage.

Aber kein Grabstein bezeichnet die Stätte, wo sie, die Vollendete, schlummert!

Lebensgeschichte des ehemals Baden-Durlachischen Hofraths und geheimen Archivhalters, Carl Friedrich Drollinger.
Vom Jahr 1688—1742.

Dieser ward, nach einer, von seiner eigenen Hand, hinterlassenen Nachricht, am 26. des Christmonds 1688 zu Durlach der alten Haupt- und Residenzstadt der Markgrafen von Baden, in einem, für sein Vaterland und besonders für seine Eltern, sehr traurigen Zeitpunkte geboren.

Das Elend dieses menschlichen Lebens muß'ter schon, als ein zarter Säugling, an seiner Mutter Brust empfinden, indem bald nach seiner Geburt, die Stadt Durlach von den Franzosen verheert ward; bei welcher allgemeinen Scene des Jammers, nicht nur seine Eltern all das Ihrige verloren hatten, sondern auch er, durch die Bedrückungen seiner Mutter, weil sie ihn, nach damaliger allgemeinen Sitte und Gewohn-